



DEM SPRUNG ZUR SPITZE: Sandra Emmerich vom Gießener SV gilt als hoffnungsvolles Talent im deutschen Schwimmsport. Unter der Regie von Dr. Ulrich Ringleb (links) errichtete die Sprinterin auf hessischer Ebene schon beachtliche Erfolge (Foto: Borst)

## Mit Fleiß und Akribie auf dem Weg zur Spitze

AS PORTRÄT: Sandra Emmerich gilt als hoffnungsvolles Talent im deutschen Schwimmsport - In Dortmund Erfahrungen gesammelt

Sie stehen unruhig auf den Startblöcken, trainieren hart und verblassen immer bessere Zeiten an. Krisengespräche im weiten Land und die Beraten zwischen Funktionären und des großen Stars, die vor knapp Woche am Rande der Deutschen Meisterschaften in Dortmund für einen gesorgt haben, können ihnen die Zuversicht nicht nehmen. Wenn an der Spitze die Leistungen stagnieren, herrscht an der Basis Bewe. Die Generation der schwimmenden Hoffnungsträger neigt nicht zur Verzweiflung. Daß nur Euphorie den Ehrgeiz entfacht, daß nur hohe Leistungen motivieren, weiß auch Sandra Emmerich, die sich mit vorsichtiger Zurückhaltung von ihren sportlichen Träumen

spricht. »Was ich irgendwann einmal erreichen will, behalte ich lieber für mich. Ich möchte nicht, daß meine persönlichen Vorgaben als Überheblichkeit gedeutet werden«, meint die 13jährige Schülerin aus Oppared, die seit drei Jahren beim Gießener SV aktiv ist. Was sie selbst unentschieden läßt, haben ihr heimische Schwimm-Experten längst prophesiert. Nachdem sie auf hessischer Ebene schon fleißig Titel gesammelt hat, ist Sandra Emmerich auch überregional der große Durchbruch durchaus zuzutrauen. »Natürlich würde ich gerne einmal Deutsche Meisterin werden«, sagt sie, hält im nächsten Augenblick aber inne. »Ich möchte lieber mit Leistungen als mit Worten für Aufsehen sorgen.«

ersten Stationen dem Weg zur deutschen Spitze hat das Talent passiert. Sandra Emmerich (Bild) sich bei hessischen Meisterschaften in Darmstadt drei Läufe der deutschen Titalkämpfe quart hatte, war sie in mund im Feld der besten Elite verteidigen. Beim Rennen über 100 Meter Freistil stand Sandra Emmerich neuer Meisterschaften Aizpors auf dem Block und erreichte in 28,8 Minuten eine ansprechende Zeit. Obwohl letztlich ihre Erwartungen nicht erfüllt haben wollte einen Endlauf erreichen, kehrte sie gestärktem Selbstvertrauen von diesen Titelfestivals zurück, bei denen sie auch über 100 Meter Freistil und 100 Meter Delphin am Start war. »Im letzten Jahr möchte ich auf dem Treppchen stehen zeigt sie Ehrgeiz, den sie künftig im Becken zeigen will.



Die kontinuierliche Aufbau soll in drei bis vier Jahren seinen Höhepunkt finden. »Ich glaube, daß ich im Alter zwischen 18 und 22 Jahren meine besten Leistungen bringen kann«, schätzt Sandra. Obwohl sie weiß, daß der Leistungssport zeitliche Opfer fordert, will sie sich mit Leib und Seele in das Abenteuer stürzen. »Ich habe mich vor einiger Zeit gefragt, ob sich die Sache lohnt. Jetzt bin ich mir darüber im klaren, was ich will«, sagt sie.

Neben Wettkampf und Training soll jedoch auch die Schule nicht zu kurz kommen. »Bisher gab es da keine Probleme. Ich würde gerne das Abitur machen. Daß das durchaus zu realisieren ist, hat Michael Groß ja eindrucksvoll demonstriert«, verweist sie auf den Werdegang des Ausnahmesportlers. Nach der Schule möchte die ehrgeizige Schwimmerin einen sozialen Beruf erlernen. »Es würde mir Spaß machen, wenn ich kranken oder behinderten Menschen beispielsweise im Feld der Bewegungstherapien helfen könnte.«

Daß auf dem Weg zur ihren Zielen die Freizeit auf der Strecke bleiben könnte, stört Sandra Emmerich nicht. »Schwimmen ist für mich Spaß und Ablenkung. Im Becken finde ich auch Erholung.« Neben Sport und Schule schreibt sie mit Begeisterung Kurzgeschichten und sammelt fleißig kleine Nilpferde. »Eine von diesen Stoffpuppen nehme ich auch auf den Startblock mit«, bekennt sie sich dazu, »ein bisschen abergläubisch zu sein.«

Daß das Licht einer erfolgreichen Laufbahn auch Schatten wirft, hat Sandra in ihrer jungen Karriere schon feststellen müssen. »Gerade die Schwimmsportler müssen eine große Portion Idealismus mitbringen. Wenn mich meine Eltern nicht so engagiert unterstützen würden, wäre das alles nicht zu schaffen.« Als Fahrer auf weiten Strecken fungiert ihr Vater, der Sandra Emmerich wie zu allen Wettkämpfen auch am letzten Wochenende nach Dortmund chauffiert hat. »Wir haben die weite Fahrt an

allen drei Wettkampf-Tagen in Angriff genommen. Natürlich fordert dieser Aufwand auch finanziellen Tribut«, spricht Sandra ein Problem im deutschen Schwimmsport an. Da nicht alle Talente ausreichend gefördert werden, hat das Interesse der Jugend in den letzten Jahren spürbar nachgelassen. »Doch die Nachwuchsprobleme im deutschen Schwimmsport haben natürlich vielschichtige Gründe. Unsere Sportart wird auch von den Medien etwas vernachlässigt. Wann wird denn in der Sportschau schon über Schwimmen berichtet?«

Während Sandra Emmerich mit den Gießener Stadtrekorden auf allen Freistilstrecken sowie mit dem Bezirksrekord über 50 Meter Freistil für Furore sorgt, steuert sie auch mit der Mannschaft des Gießener SV auf Erfolgskurs. In der letzten Saison schaffte das Team den Aufstieg in die Landesliga, in der ab September neue Herausforderungen auf die heimischen Schwimmer warten. »Ich habe in letzter Zeit für den Verein meine besten Ergebnisse erzielt. Bei uns herrscht ein toller Zusammenhalt, das motiviert mich«, erklärt Sandra, die deshalb auch die Verlockungen höherer Klubs nicht interessiert. »Der GSV ist mein Verein. Hier habe ich doch alles gelernt. An einem anderen Ort wäre ich sicher nicht glücklich.«

In heimischen Gefilden hat Sandra Emmerich auch ihre Vorbilder gefunden. Spontan nennt sie zwei Namen, die weit über die Grenzen des mittelhessischen Raums ihre Lorbeeren im Schwimmsport geerntet haben. »Michael Urta hat mich geformt. Viel gelernt habe ich auch von Tanja Kell.« Beeindruckt zeigt sich Sandra auch von der 17jährigen Stephanie Ortwig aus Remscheid, die als das größte Talent im deutschen Schwimmsport gilt. »Sie ist aufgeschlossen, spontan und hat schon eine Menge erreicht«, sagt die erfolgreichste Gießener Schwimmerin der letzten Jahre. Die Generation der Hoffnungsträger gibt sich selbstbewußt und zuversichtlich.